



Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz

Alvar Aalto Hochhaus in Luzern

Bericht zur Sanierung

Sachverhalt und Ausgangslage

Das Wohnhochhaus in Luzern, vollendet 1968, entworfen von Alvar Aalto, wird seit 2017 einer Gesamterneuerung unterzogen, von der das Attikageschoss und die Gaststätte im Erdgeschoss im laufenden Jahr 2020 als letzte Phase abgeschlossen sein werden.

Bis zum Zeitpunkt der Erneuerungsarbeiten präsentierte sich das Haus in seinem Originalzustand mit Ausnahme der Gaststätte welche in den 1980er Jahren eine räumliche Erweiterung erfuhr und dadurch die Aussenansicht der Nordseite stark beeinträchtigt.

Grundlage für die Erneuerung war somit der Originalbestand sowie die im Büro Aalto entstandenen Projekt- und Ausführungspläne, welche den Beauftragten von der Alvar Aalto Stiftung zur Verfügung gestellt wurden.

Kurzer Rückblick

Die Entstehung dieses einzigen Bauwerks von Alvar Aalto in der Schweiz ist den Gebrüder Beat und Felix von Schumacher zu verdanken, sie sind Mitglieder einer angesehenen Inner-schweizer Familie, die seit Jahrhunderten regional und international vernetzt ist.

Beide hatten die visionäre Idee entwickelt, erstmals in der Schweiz ein Wohnhochhaus verbunden mit einem Einkaufszentrum entstehen zu lassen. Prof. Alfred Roth war der Mitautor und



AA Hochhaus Luzern 2020, Foto Priska Ketterer

Planer des Einkaufszentrums. Dank seiner Empfehlung und der Offenheit der Herren von Schumacher gegenüber dem Architekturgeschehen weltweit, entwickelte sich diese Beziehung zum finnischen Meister.

Alvar Aalto hatte kurz vorher ein beispielhaftes Wohnhochhaus in Bremen entworfen, das nach seiner Entstehung ein grosses zustimmendes Echo auslöste (siehe Bericht „Gedanken zum Vorläuferbau in Bremen Deutschland“). Mit dem Hochhaus Luzern verbinden sich konzeptionelle Ähnlichkeiten, z. B. die fächerartige Struktur wie auch die gemeinsame Zugangshalle zu den Wohnungen in jedem Geschoss. Luzern

ist eine Weiterentwicklung indem das Raumprogramm nicht nur Kleinwohnungen, sondern alle Abstufungen von der 5-Zimmer Wohnung bis zur 1-Zimmer Wohnung aufweist. Dies war gleichzeitig ein soziales Experiment der Verträglichkeit durch die Zusammenführung verschiedenster Menschen mit unterschiedlichen Bezugsstrukturen auf das der heutige Besitzer speziell hinweist, da es erfolgreich war.

Beat von Schumacher war damals in seiner Eigenschaft als Bauingenieur für die Statik des Hochhauses zuständig. Er entwickelte ab dem ersten Obergeschoss ein durchgängiges System von vertikalen Fertigteilen, was die Rohbauzeit stark verkürzte, jedoch den heutigen Anforderungen der Erdbebensicherheit nicht zu genügen vermag. Somit wurden die Anpassungen an die heute geltenden Vorschriften ein tiefgreifender Bestandteil der Gesamt-sanierung.

Die Zielsetzungen aus der Sicht des Eigentümers, die vielfältigen Auflagen der Behörden

Der heutige Eigentümer Nicolas von Schumacher ist der Sohn von Beat von Schumacher. Er erlebte den Neubau über eine Weile als Gymnasiast bevor er das Studium der Biochemie und des Rechts antrat. Im Verlaufe eines persönlichen Gesprächs zwischen Herrn von Schumacher mit Frau Birgit Hintermeier, der Vorsitzenden der Alvar Aalto Gesellschaft Schweiz, und Theo Senn offenbarte sich wie sehr er das grosse kulturelle Erbe schätzt und

behütet. Herr von Schumacher bestätigt überdies die bisherige Beliebtheit des Wohnortes. Viele Mieter hätten seit dem Neubaubezug bis zur Verabschiedung zwecks Sanierung da gelebt und seien nun wieder eingezogen.

Die Anforderungen der Behörden als Folge der Verordnungen in den letzten 50 Jahren ergeben reihenweise Anpassungen oder gar integrale Neukonzeptionen bezüglich Brandschutzes und Erdbebensicherheit. Die Erfüllung der Erwartungen der künftigen Mieter, angesichts der sich bietenden Möglichkeiten, steht für Herrn von Schumacher weit vorne. Es sind die Küchen und Sanitärbereiche auf den neuesten Stand zu bringen hinsichtlich Installation und Ausstattungskomfort wie auch Neuinstallationen zur Anpassung an die digitale Welt.

Die Gesamtheit dieser Veränderungen bedeutet einen Rückbau bis auf die Rohbaustruktur, jedenfalls in den Wohnbereichen. Eine konforme Wiederherstellung erweist sich in der Folge im gesamten Innenbereich als konfliktreich.

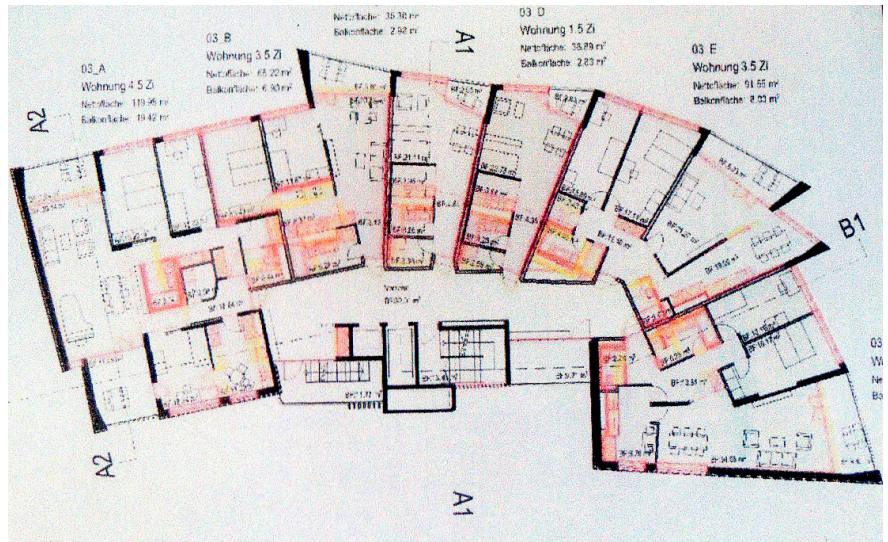
Dies zeigen die folgenden Ausführungen zu den einzelnen Bereichen des Bauwerks.

Bauliche Massnahmen

Fassaden

Die wärmetechnische Verbesserung der Gebäudehülle konnte vor allem mit dem Ersatz der Wohnungsfenster und Balkontüren durch hochisolierende Holz-Metallfenster erreicht werden. Diese wurden in allen Details der Abmessungen und der äusseren Erscheinung (Eckverbindungen der Aluminiumprofile, Glanzgrad des Aluminiums etc.) dem originalen Bestand entsprechend ausgeführt. Ebenso wurden die Eternit-Blenden der Rollladenkasten und die Knickarmmarkisen einheitlich ersetzt.

An den in Sichtschalung betonierten Fassadenteilen waren punktuell Betonierungsmaßnahmen erforderlich. Abschliessend sind die gesamten Betonfassadenflächen wieder im bauzeitlichen Grauton neu gestrichen worden. Die in den 1980-er Jahren aussen nachgedämmten und mit geschosshohen Faserbetonelementen verblendeten, grösstenteils geschlossenen Fassadenflächen, sind nachträg-



Geschoss Grundriss mit rotmarkierten Sanierungsmassnahmen Architekten: generalplan4 ag.

lich auf Wunsch der Denkmalpflege mit einer farblosen Lasur nachbehandelt worden um einen minimalen Kontrast zu den ursprünglichen unverkleideten Fassadenflächen zu erzielen.

Eingangshalle und Erschliessungsbereich auf den Geschossen

In diesen halböffentlichen Erschliessungsbereichen - wo Aaltos gestalterische Handschrift besonders zum Ausdruck kommt - konnte das ursprüngliche Erscheinungsbild weitgehend bewahrt werden.

So beeindruckt die doppelgeschossige Eingangshalle mit der abgehängten Decke in lamellierter Holzverkleidung, den blauen Keramikwandverkleidungen, dem rostroten Klinkerboden und den zylindrischen Pendelleuchten weiterhin.

Die auf allen Geschossen identischen Erschliessungshallen konnten so erneuert werden, dass die Sanierungseingriffe kaum wahrnehmbar sind. Die zur Brandschutzverstärkung minimal abgehängte Gipsdecke wurde zu den originalen bis zur Decke reichenden Holzfensterpartien abgesetzt. Auf die reduzierte Raumhöhe neu dimensionierte naturholzfurnierte Wohnungstüren bilden zusammen mit den kontrastierenden hell gestrichenen Wandverputzen und den teilweise erhaltenen dunkelfarbigen Kunststoffböden die farbliche Raumstimmung.

Wohnungen

Alle Aussenwandflächen wurden raumseitig mit einer minimalen Dämm-

schicht ergänzt und mit Gipskartonplatten beplankt. Sämtliche Innenausbauten der Küchen und Sanitärräume sind mit aktuell markt gängigen Materialien in einheitlichem weiss ausgeführt. Die neuen Unterlagsböden wurden mit Eichenparkett und in den Nassbereichen mit Feinsteinzeugplatten belegt.

Der Entscheid die Radiatoren auf den Fensterbrüstungen in den Wohnungen zu Gunsten einer Bodenheizung aufzugeben ist nicht nachvollziehbar, umso mehr dass die Heizung nicht generell auf Niedrigtemperatur umgestellt werden konnte, da die restlichen Bereiche weiterhin mit Radiatoren beheizt werden. Das Resultat aus dem neu konzipierten Unterlagsbodenaufbau mit integrierter Bodenheizung ist eine unverzeihliche 4 cm hohe Stolper-Stufe bei jeder Wohnungs-Zugangstür.

Erdbebenertüchtigung

Dank den nahezu vollständig vorhandenen Plänen konnte die Statik rechnerisch nachgeprüft und der Zustand der Bewehrung mittels zerstörungsfreier Hightech-Messmethoden überprüft werden. Das Resultat zeigte auf, dass die Hülle selbst starken Winden gut standhält, aber Erschütterungen und Beben ein Problem darstellen.

Das Hochhaus ist bis ins 1.OG in Ortbeton ausgeführt. Vom 2.-15.OG wurden die tragenden Wände aus vorfabrizierten Elementen errichtet, welche mit der darüberliegenden Ortbetondecke biegesteif verbunden sind, aber unten nur aufliegen, so dass sie sich horizontal verschieben können.

Die Aufgabe bestand also darin, einen massgeblichen Teil dieser Wandaufleger mit der darunterliegenden Decke steif zu verbinden. Dies wurde an den vertikal über die gesamte Bauhöhe durchlaufenden Aussenwandscheiben und im Treppenhaus realisiert, indem raumseitig Stahlbänder über die gesamte Gebäudehöhe durchlaufend aufgeklebt und mittels Klebeanker in die Wandelemente verübelt wurden. Dadurch, dass die beiden Fassaden-Stirnwände nahezu rechtwinklig zueinander stehen wird eine Versteifung des Gebäudes in beiden orthogonalen Richtungen erreicht und das dazwischenstehende Treppenhaus wirkt als zusätzlich stabilisierender Versteifungskern.

Die Ergebnisse

Die tiefgreifende Erneuerung hat das 50-jährige Haus hinsichtlich der haustechnischen Anlagen auf den neuesten Stand der Technik befördert, sodass auch alle in diesem Zeitraum erlassenen Verordnungen der Behörden erfüllt sind, insbesondere auch jene der Erdbebensicherheit.

Andererseits erfüllen sich auch die Erwartungen der künftigen Mieter an die Küchenausstattungen und Bäder. Das Haus ist bezüglich Wärme- und Trittschallisolation verbessert. Die Wohnqualität der Wohn- und Schlafräume haben hinsichtlich ihres besonderen Raumerlebnisses verbunden mit der Belichtung ihre Einmaligkeit bewahrt und werden sie stets behalten, da sie strukturell durch den Entwurf Alvar Aaltos unverrückbar sind. Verändert sind viele Gestaltungselemente, die Wahl und Behandlung der Materialien und Farben.

Bei der Renovation des Alvar Aalto Hochhauses sind qualitative Abstriche zu verzeichnen (siehe 4. Umschreibung baulicher Massnahmen). In Anbetracht der Komplexität der Aufgabe wäre es müssig gezielte Zuweisungen des Versagens auszusprechen. Vielmehr bedarf es einer Gesamtbetrachtung.

Für viele Planer und Unternehmer, welche mit der Renovation von Bauten beauftragt sind, stehen die Erfüllung der Bedürfnisse, die Sicherheit, die Rationalität und die Angemessenheit der Kosten oben an, alles gerechtfertigte



Seesicht aus einer Wohnung, Foto: Priska Ketterer

Ansprüche. Darüber hinaus gibt es in unserer Gesellschaft den Anspruch und den Willen auf den Erhalt und die Schonung architektonischer Werke. Die Wertschätzung mag verschiedene Ursachen haben und erstreckt sich zeitlich über alle Epochen hinweg bis in die jüngste Vergangenheit. Die Institution Denkmalpflege ist die Sprecherin dieses Willens zum kulturellen Substanzerhalt.

Aus der Vielzahl der Zielsetzungen erwachsen dabei Probleme und Konflikte die gemeinsam mit der Institution Denkmalpflege zu lösen wären. Bei der Erneuerung des Aalto-Hochhauses war die Einflussnahme der kantonalen Denkmalpflege Luzerns ungenügend. Dies lag nicht an deren Vertreter, sondern an den fehlenden rechtlichen Voraussetzungen dieser Behördenfunktion. Ausserdem erfolgten die Verhandlungen mit der Denkmalpflege erst in der Abschlussphase der Planung, beide Fakten belasten das Ergebnis.

Fazit

Das Fehlen eines öffentlich-rechtlichen integralen Schutzauftrages, wozu nach schweizerischem Recht die unter Schutzstellung vom Einverständnis der privaten Besitzerin abhängig ist, reduziert die Einflussnahme der Denkmalpflege und versetzt sie in die Rolle einer Bittstellerin. Sie ist demnach oft daran gehindert als Anwältin der kulturellen Werte aufzutreten. Diese Feststellung ist befremdlich in Anbetracht der internationalen Bemühungen auch das Gesamtwerk berühmter

Architekten des 20. Jahrhunderts, wie jenes von Alvar Aalto, in den Rang eines Weltkulturerbes einzubringen.

Im Hinblick auf künftige Sanierungen, Erneuerungen und Umnutzungen steht die Frage im Raum, ob die bestehenden Alvar Aalto Organisationen Analysen und Lösungsvorschläge erarbeiten sollten, dies auch ausserhalb Finnlands. Sie könnten dank ihrer Kompetenz denkmalpflegerische Organisationen in deren Arbeit unterstützen oder mit weiteren verantwortlichen Behörden in Verbindung treten mit dem Ziel wertbestimmende Elemente zu retten. Zu überlegen wären auch eine Zuweisung von Objektpartnerschaften.

Das Hochhaus Luzern ist trotz zahlreicher Substanzverluste nach seiner Erneuerung bezüglich seines Erscheinungsbildes zufriedenstellend. Dies gilt besonders für sein Äusseres, wenn man davon absieht, dass die unangemessene Restauranterweiterung aus den 1980-er Jahren nicht hätte zurückgebaut werden können. Die faszinierenden räumlichen Erlebnisse bestehen nach wie vor und werden es wohl auch für immer bleiben.

Dem jetzigen Eigentümer Herr Nicolas von Schumacher ist es gelungen, die noch verbleibenden, grossen Freiflächen rund um das Hochhaus mit herausragenden Bauten finnischer Architekten überbauen zu lassen und somit Alvar Aaltos Werk städtebaulich respektvoll einzubinden.

Theo Senn, Walter Moser, Werner Degen

Gespräch mit Herrn Nicolas von Schumacher: Theo Senn, Birgit Hintermeier

Die Autoren bedanken sich bei Herrn Nicolas von Schumacher, Eigentümer und Bauherr, Herrn Roland Hergert, verantwortlicher Projektleiter der peba-Architekten und Frau Cony Grünenfelder, Kantonale Denkmalpflege, für ihre wohlwollende Unterstützung und Bereitschaft zu persönlichen Gesprächen.

Schönbühl in Luzern: Lageplan
In der Mitte Alvar Aalto Hochhaus (schwarz)
Auf den grünen Flächen neue Geschosswohnbauten vom Büro Heikkinen Komonen.
(siehe auch Foto auf Seite 7)



Gedanken zum Vorläuferbau in Bremen

In den Jahren 1958 – 1960 plante Alvar Aalto für die Genossenschaft GEWOBA im Neubauquartier NEUE VAHR in Bremen das Wohnhochhaus als dominantes städtebauliches Zeichen (Würdigung durch Architektin Lisbeth Sachs im WERK Oktober 1968)

Charakteristisch im Grundriss ist die einförmig durchgehende Aufteilung in Kleinwohnungen. Pro Geschoss sind von 9 Wohnungen im Mittelbereich 5 Einzimmerwohnungen und an den beiden Enden 3 + 1 Zweizimmerwohnung. Diese Einheitlichkeit begünstigt mit einer intensiv fächerartigen Anordnung die elegante grazile Erscheinung. Die leichte Einbiegung im Drittel der großen gebogenen Hauptfassade mit dem Wechsel in der Anordnung der Balkone erhöht die Spannung im Erscheinungs-

bild. Die Ausbildung der beiden Enden mit den spitzwinkligen Balkonen zum rückwärtigen rechteckigen Gebäudeteil stellt einen Übergang der Formen dar, um die Leichtigkeit des Bauwerks zu steigern.

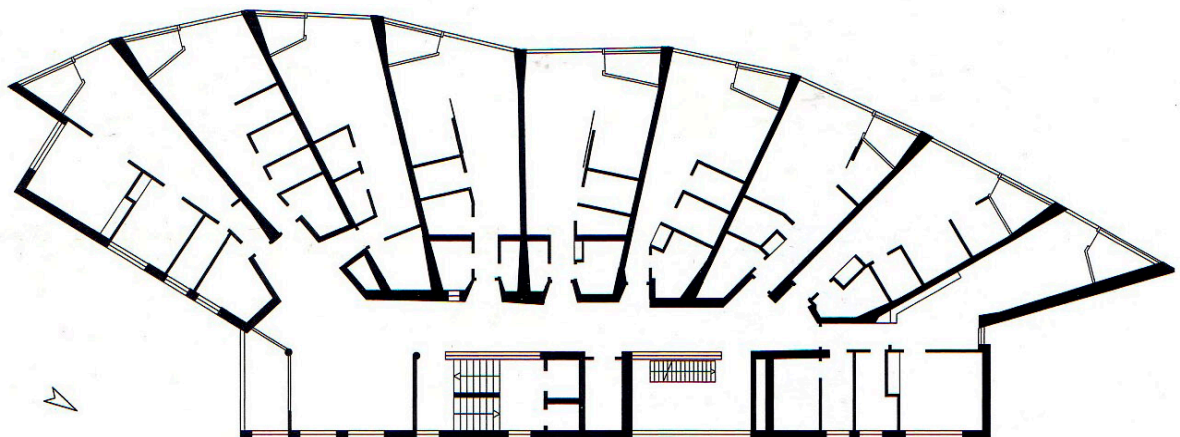
Zu ergänzen ist, dass die ersten Skizzen von Alvar Aalto mit dem Fächer, der in 2 unterschiedlich große Flügel aufgeteilt ist und beidseits in elegante Spitzen endet, hier in perfekter Form ausgeführt wurde. Dies wurde möglich, weil die Bauherrschaft ein großes Vertrauen und Verständnis für diese Architektur hatte und natürlich auch Sympathien für Finnland, wie auch Ehrerbietung an den Meister. Die Bauherrschaft hat sich kaum in den Entwurf eingemischt, sondern das Projekt akzeptiert und sorgfältig ausgeführt. Als Werkplanbearbeiter im Büro Aalto habe

ich dies bei vielen Verhandlungen mit den Gewoba-Mitarbeitern immer wieder feststellen können. Die Vorschläge vom Büro Aalto wurden eigentlich immer akzeptiert und umgesetzt.

Konstruktiv handelt es sich um einen monolithischen Eisenbetonbau. Alle Zwischenwände wurden an Ort betonierte, wobei das innere und das äußere Ende je verdickt sind, ähnlich wie bei einem Knochen. Alle 4-5 Geschosse wurden die Dimensionen nach oben verkleinert, entsprechend der Verringerung der Lasten.

Der Bau wurde in den letzten Jahren sehr sorgfältig renoviert, wobei die äußere, elegante Form überzeugend erhalten geblieben ist.

Walter Moser. Dipl. Arch. ETH, BSA



Fächergrundriss Neue Vahr, Bremen

Alvar Aalto Tower in Lucerne

Report on Rehabilitation

Facts and Starting Point

The residential high-rise building in Lucerne, completed in 1968, and designed by Alvar Aalto, has been since 2017 undertaken to a total renovation, as the last phase of which the attic level and the restaurant in the basement will be completed in the current year 2020.

Until the starting point of the renovation works, the house presented itself in the original shape, excluding the restaurant, which was extended in the 1980ies, and hence strongly affects the north façade.

The basis for the renovation was the original building, plus project- and execution plans made by Aalto's office, provided to the commissioner by Alvar Aalto Foundation.

Short Interview

The existence of this only building by Alvar Aalto in Switzerland owes thanks to the brothers Beat and Felix von Schumacher, members of a respected Swiss family, regionally and internationally networked since centuries.

They both had developed the visionary idea of creating a residential high-rise building connected with a shopping centre. Professor Alfred Roth was the co-author and designer of the shopping centre. Thanks to his recommendation and the openness of the gentlemen von Schumacher to the worldwide architectural scene, the relationship to the Finnish master was developed.

Alvar Aalto had shortly before designed an exemplary residential high-rise building in Bremen, which after its completion triggered a great echo of agreement. (see report: "Thoughts of the forerunner-building in Bremen, Germany")

Conceptual affinities connect the high-rise in Lucerne to Bremen, such as the fan-shaped structure and the common entrance hall for all apartments at same level. Lucerne can be seen as a further development, while

the room program includes not only small apartments, but all gradations from 1- to 5-room flats. This was simultaneously a social experiment of tolerance through merging miscellaneous people with differing reference structure. This was especially pointed out by the current owner, because it turned out to be successful.

Beat von Schumacher was, as a civil engineer, responsible for the statics of the high-rise building at that time. He developed from the first floor up a continuous system of prefabricated vertical elements, which strongly shortened the raw construction time, yet might not be sufficient for today's demands of earthquake security. Thus, the adaption to current regulations became a profound part of the total rehabilitation.

The Aims from Owner's View, the Diverse Orders of Authority

The current owner Nicolas von Schumacher is the son of Beat von Schumacher. He witnessed the construction time as a schoolboy a while before he started to study biochemistry and law.

A personal discussion between Mr. Schumacher, Mrs. Birgit Hintermeier, speaker of Alvar Aalto Association, Switzerland, and Mr. Theo Senn, revealed how much Mr. von Schumacher appreciates and cares for the great cultural heritage. Mr. von Schumacher also confirmed the popularity of the residence. Many tenants lived there until moving out was inevitable, as the renovation works began, and now have moved back again.

The requirements of the authorities, following the regulations of the last 50 years, indicate rows of adaptations or even essentially new conceptions concerning the fire protection and the earthquake security. Fulfilling the future tenants' expectations within range of available possibilities is a priority for Mr. Schumacher. These include updating the kitchen and sanitary areas to newest standard, regarding the installations and comfort of facilities, as well as the necessary installations adapting

the flat to the digital world.

These alterations require dismantling back to the raw building structure, at least in the living areas. A conform restoring proves to be rich of conflicts in the entire interior. Following instructions show this in different individual areas of the building.

Building Operations

Facades

Thermotechnical improvement of the building envelope was especially achieved by replacing the windows and balcony doors with high insulating wood-metal-windows. They were finished matching the original in all details of dimensions and outer appearance (corner joints and gloss grade of aluminum profiles etc.). The ethernite-blinds of the roller-shutter boxes were uniformly replaced as well.

The concrete parts of the façade needed some local repairing. Finally, the entire concrete façade was repainted with the original grey color of its construction time. The mostly closed façade surfaces, which in the 1980ies had been covered with one-storey-high elements of fiber concrete, got a post treatment with colorless glaze, after wish of Heritage Office, in order to achieve minimal contrast to the original uncovered façade surfaces.

Entrance hall and traffic areas on the floors

In these half-public areas, where Aalto's designer's hand is especially expressive – the original appearance could largely be preserved. The two-storey high entrance hall still impresses with its ceiling of wooden lamellas, blue ceramic wall cladding, rusty-red clinker floor and the cylindrical pendant lights.

The identical entrance halls on every floor could be renovated subtly, and the interventions are scarcely noticeable. The minimally suspended ceiling of plasterboard for a better fire protection was lowered to the upper edge of the original wooden window-sections. The new wood-veneered

apartment-doors, dimensioned to the reduced room height, define the color atmosphere of the room together with the contrasting bright wall rendering and partly preserved, dark colored plastic floor.

Apartments

All room-side surfaces of the outer wall were supplemented with a minimal insulation layer and clad with plasterboard. All the interior equipment of kitchens and sanitary rooms are made of currently marketable materials with uniform white finish. The new floors were covered with an oak parquet and with a fine stoneware in wet areas.

The decision to abandon the radiators at window parapets in favor to floor heating is not comprehensible, even more because it is not possible to use generally low temperature while the other areas are still heated with radiators. The result of the new conceived floor construction, with integrated floor heating, is an unacceptable 4 cm high stumble step at every apartment's threshold.

Earthquake Fitness

Thanks to the available, almost complete plans, the static could be computationally reviewed, and the reinforcement checked with non-destructive high-tech-measuring methods. The result also showed that the shell withstood even strong winds well, but vibrations and quakes would cause problems. Up to first floor the tower is made of in-situ concrete. From second to the 15th floor the bearing walls are made of prefabricated elements, bound together and stiffened with in-situ concrete slabs above, yet at the lower end just lying free to slide horizontally.

Thus, the task was, to connect a significant part of these bearing walls rigidly with the lower slab. This was carried out vertically through outer wall panels and in the staircase at total building height. At their room side continuous building high steel girdles were stuck and plugged with stick anchors to the wall panels. Because both facades stand almost orthogonal to each other the stiffening of the building in both orthogonal directions is achieved, and the staircase between functions as additional stabilizing core.



The entrance hall to the dwellings on the floors, Photo:Priska Ketterer

The Results

The profound renovation has brought the 50 years old house to the newest standard, regarding the technical equipment, so that all regulations, adjusted by authorities during this time, are fulfilled, especially those about the earthquake security.

On the other hand, the future tenants' expectations about kitchen equipment and baths will be fulfilled. Regarding the thermal- and step-noise insulation, a clear improvement has taken place. The quality of living- in the apartments has retained its uniqueness, regarding their special space experience and lighting, and will ever remain because they are structurally unchangeable in Alvar Aalto's plan. What has changed, are numerous design elements, the choice and handling of materials and hue of colors.

In the renovation of Alvar Aalto's high-rise building one has to record qualitative reductions. Regarding the complexity of the task, it would be inappropriate to pinpoint particular neglects. Rather an overall view is needed.

For many planners and contractors, who are commissioned with a renovation, complying with the needs, the security, the rationality and adequacy of costs is a priority. They are all justified demands. Beyond that, there is a claim and a will for preservation and protection of architectural works in our

society. This appreciation may have different reasons and it extends in time over all eras up to the recent past. The institution for preservation of monuments speaks for this will to protect the cultural substance.

Problems and conflicts arise from the diversity of objectives, but they could be solved with help of the institution for preservation of monuments. In the renovation of Aalto Tower the influence of the cantonal Preservation Office was insufficient. This was not because of its representatives, but of the missing legal prerequisite of this administrative function. In addition, the negotiations took place first in the final stage of planning. Both factors impair the result.

Conclusion

In addition to the missing integral protection order in public law, in Switzerland the protection depends on consent of the private owner. This reduces the influence of the authority and displaces him in the role of a supplicant. He is therefore often unable to appear as an attorney for cultural values. This observation is alienating, considering the international efforts to bring the total work of famous architects of 20th century, including Alvar Aalto's, into the rank of UNESCO World Cultural Heritage.

A question arises, whether the existing Alvar Aalto organizations could analyse and work out proposals for solutions



New blocks of flats around AA Tower by architects office Heikkinen and Komonen.

See site plan on page 4

regarding future restorations, renovations, and reuses. This should also be considered outside Finland. Considering their competence, they could support the preservation organizations in their work or get in contact with other responsible administrations aiming to rescue value defining elements. It would also be worth to consider assigning object partnerships.

The image of residential high-rise Lucerne is despite numerous losses of substance after renovation satisfac-

actory. This applies especially to its exterior, regardless the remaining inappropriate restaurant extension of the 1980ies. The fascinating space experiences still exist and will probably remain in the future.

The current owner Nicolas von Schumacher has succeeded in building the remaining great free spaces around with outstanding buildings by Finnish architects and bind Alvar Aalto's work respectfully into the urban environment.

Authors:

Theo Senn, Walter Moser, Werner Degen.

Interview with Mr. Nicolas von Schumacher:

Theo Senn, Birgit Hintermeier.

The authors thank Mr. Nicolas von Schumacher, owner and commissioner, Mr. Roland Hegbert, responsible project manager of peba-architects and Mrs. Cony Grünfelder, Cantonal Heritage Office for their benevolent support and willingness to personal discussion.

Thoughts about the Forerunner Building in Bremen

In the years 1858 – 1960 Alvar Aalto designed a residential high-rise building for the co-operative GEWOBA as an urban dominant in the new-building quarter NEUE VAHR in Bremen. (Laudation by architect Lisbeth Sachs in WERK, October 1968)

The floor plan is characterized by uniformly continuous division to small flats. Every floor has 9 flats, in the middle section five 1-room flats and in both ends three plus one 2-room flat. This uniformity with the intensive fan-shaped arrangement promotes the elegant, gracile appearance. The slight inwards bending in third of the long curved main façade with the change in arrangement of balconies intensifies the tension in appearance. The formation of both ends with tapering balconies present a transition to the orthogonal rear part aiming to intensify the lightness of the building.

I must complete that the first sketches



*Aalto High-rise, Neue Vahr, Bremen
Photo Maija Holma, Alvar Aalto Museum*

of Alvar Aalto with the fan, divided in two wings of different size and elegantly pointed ends at both sides, were realized here in perfect form. This

was possible because the commissioner had great trust and understanding for that kind of architecture and natural sympathy for Finland, as well as respect for the master. They didn't noticeably intermix in the design, they accepted the project and carried it out carefully. As architect for the working plans in Aalto's office I had often chance to confirm this in numerous meetings with Gewoba-co-workers. The proposals of Aalto's office were practically always accepted and carried out.

The building is a monolith steel-concrete construction. All partition walls are cast in situ, and their inner and outer ends grow thicker like in a bone. Every fourth or fifth floor upwards the dimensions were reduced, according to the diminishing load.

The building was carefully renovated lately, and the elegant external form was convincingly retained.

Walter Moser, Dipl. Arch. ETH, BSA

Finlandia Preis der Architektur 2020

Die vier Kandidaten

links oben:

Der K-Kampus -Neubau im neuen Stadtteil Kalasatama in Helsinki von JKMM

rechts oben:

Ein feinfühlig ergänzender Wohnhausbau am Marktplatz in Kotka vom Architekten Jari Prunnila

links unten:

Die Grundsaniierung des Olympiastadions als Zusammenarbeit der Büros K2S und NRT

Rechts unten:

das neue Kampusgebäude „Väre“ der Aalto-Universität in Otaniemi der Versta-Architekten.



Sieger ist das grundsanierte Olympiastadion

„Die vier Kandidaten vertreten auf eine frische Weise die zeitlosen Werte der Architektur: Berücksichtigung des Orts, des Nutzers und der Helligkeit sowie eine sorgfältige Planung“, begründete Professor Tuomo Siitonen, Vorsitzende der Jury, die Vorwahl. Die anderen Jurymitglieder waren die Architekten Simo Freese, Teemu Hirvilampi und

Saija Hollmén.

Der Coronafrühling hat die Auswahl der Kandidaten beschränkt. Wegen Reise und Besuchsbeschränkungen sind Auslandsobjekte sowie Schulen, Tagesheime und Pflegeanstalten ausgefallen. Diese müssen auf das nächste Jahr warten.

Den Finlandia-Sieger bestimmt jährlich alleine eine Kulturperson von einem anderen Genre. Diesmal war Musikerin und Schauspielerin Paula Vesala

die Diktatorin. Sie lobte das Gefühl für Geschichte der Architekten und die stilvolle Schonung des nationalen Monuments: „Der Zauber des Stadions ist nicht nur erhalten, er hat noch mehr Glanz bekommen.“ Architekt Kimmo Lintula vom Büro K2S erwähnte als lustigen Zufall, dass sie ungefähr gleich alt sind wie Yrjö Lindegren und Toivo Jäntti es 1933 waren, als sie den Wettbewerb für das Olympiastadion gewannen.

Dokumentarfilm über Aalto



Ein Dokumentarfilm von Virpi Sutari über Aalto ist diesen Herbst veröffentlicht worden. Er berichtet nicht nur über den Architekten Aalto, sondern auch über seine Person und sein Privatleben. Eine gründliche Forschungsarbeit ist gemacht worden. Durch Recherche von Ainos und Alvars Briefwechsel wird gezeigt, wie die

saumlose Zusammenarbeit der Beiden das Fundament des Schaffens war. Besonders bemerkenswert ist, wie Aino Aaltos Bedeutung für Alvar und für die Planung der Projekte hervorgehoben wird. Sehr zu empfehlen ist dieser Film auch wegen der schönen Aufnahmen und der eigens für diesen Film komponierten Musik von Sanna Salmenkallio.

Impressum

Herausgeber

Vorstand der Alvar Aalto-Gesellschaft
Verantwortlich: Winfried Nerdinger
Redaktion: Risto Parkkinen

Grafisches Konzept

Christof Schlegel, Wien

Layout

Rosemarie Schnitzler, Helsinki

Translation

Dean Ricker, Risto Parkkinen

Druck

Pauli-Offsetdruck

Oberkotzau, Deutschland

Vorstand

Winfried Nerdinger (Vorsitzender),
Birgit Hintermeier, Tiina Parkkinen,
Rosemarie Schnitzler, Michela Mina,
Risto Parkkinen, Riitta Pelkonen-Lauer,
Steffen Prager, Susanne Schmidt-Hergarten,
Asmus Werner, Simon C. Winker

Sekretariat

Riitta Pelkonen-Lauer
Susanne Schmidt-Hergarten
Erminoldstrasse 119, 81735 München
T +49 89 680 4881
E-Mail: riittalauer@aol.com

Österreich

Tiina Parkkinen, Sprecherin
Schönbrunnerstrasse 213-215, 1120 Wien
T +43 1 581 49 53, DW Fax 14
E-Mail: aag@berger-parkkinen.com

Schweiz

Birgit Hintermeier, Sprecherin
Witikonstrasse 59, 80328 Zürich
T +41 79 600 59 14
E-Mail: aalto@hintermeier.ch

Finnland

Rosemarie Schnitzler, Sprecherin
Helsinginkatu 4a A 4, 00500 Helsinki
T +358 50 571 1033
E-Mail: architekturbuero@schnitzler.fi